

# Die erste St. Pöltner Maturantin – das jüdische Mädchen Rosa Lustig

Martha Keil

„Mein Vater war kein Durchschnittsmensch“, schrieb Rosa Lustig im September 1977 an das Gymnasium Josefstraße in St. Pölten, „der nur in der Gegenwart lebte. Sondern er hatte die seltene Gabe zu wissen, dass man sein Leben wohl planen muss, dass aber die Ereignisse von einer höheren Macht geleitet werden. Er hoffte, einen Sohn zu haben, der im Gymnasium in St. Pölten maturieren und an der Universität in Wien ein Doktorat erwerben sollte. Da er aber nur Töchter hatte, vier [Rosa, Irma, Margarete, Stefanie], plante er diese Zukunft glücklicherweise für mich.“

Nach langem Widerstand der Direktion und des Unterrichtsministeriums setzte Richard Lustig, Lederhändler in der Linzerstraße 17, seinen Willen durch: Im Jahre 1925 maturierte Rosa als erste Gymnasiastin St. Pöltens. Davor hatte sie von Erich Schächter, dem Sohn des St. Pöltner Rabbiners Adolf Aron Schächter, Privatunterricht erhalten und als „illegale“ Hospitantin am Unterricht teilgenommen. Allerdings musste sie vor dem Unterricht erst das Betreten des Professors abwarten, um dann hinter ihm in die letzte Bank zu huschen. Anschließend studierte Rosa Lustig in Wien – ebenfalls ungewöhnlich für eine Frau – Chemie, promovierte im Mai 1931 und heiratete im Dezember 1935 den Arzt Dr. Ludwig Kubin aus Herzogenburg.

Der „Anschluss“ veränderte die gutbürgerliche Geborgenheit der Familie Lustig radikal: Das Leder- und Sportgeschäft „Zum goldenen Hammer“ in der Linzerstraße 17 wurde „arisiert“, Eltern und Töchtern gelang glücklicher Weise mit ihren Ehemännern die Flucht nach Großbritannien und in die USA. Zu Beginn war der Existenzaufbau sehr mühsam. Rosa Kubin schrieb:

„Wir wußten, daß Ludwig [ihr Mann] in Amerika eine Prüfung machen mußte, um eine Lizenz fürs Praktizieren zu bekommen. Die Oregon Medical Society verlangte sogar ein Jahr Internship in einem anerkannten amerikanischen Spital. Da es daher notwendig war, daß ich unser Verdienner sein mußte, veranlaßte mich mein Mann, einige Kurse an der Universität und in einem bekannten Laboratorium zu machen. Er sagte ganz richtig, daß Spitäler immer auf der Suche nach Technikern wären und daß für diesen Beruf mangelhafte Sprachkenntnisse kein Hindernis wären. Er hatte Recht und brachte mich in einen für meine spätere Zukunft entscheidenden Beruf.“

Wir sandten mein Curriculum an meinen Schwager in Portland, um zu sehen, ob Chemiker oder Techniker gesucht wären. Es wurde leider nicht erwähnt, daß ich nur wissenschaftlich arbeiten konnte, da ich kein Englisch sprach, obwohl ich intensiv studierte und ca. vier Monate Sprachunterricht bei einer Englisch-Lehrerin hatte, die leider eine Engländerin war und nicht eine Amerikanerin. Zu dieser Zeit wußte ich nicht, wie verschieden die Aussprachen der selben Sprache sind. Ich erinnere mich an einen Besuch in London, wo ich an der Tafel eines Geschäfts las: ‚Wir sprechen Englisch, aber verstehen Amerikaner.‘

Mein Mann studierte für das Staatsexamen, durch die Empfehlung eines Arztes fand er schließlich auch einen Posten. Er war nominell nachts ‚der Diener‘ in einer Anstalt für Entwöhnung von Alkoholikern, aber in Wirklichkeit war er der Arzt, wenn einer gebraucht wurde.“

Erst 1941 gelang es den beiden, eine ihrer Ausbildung entsprechende Arbeit zu finden, und sie zogen nach Waltham/Boston. Ludwig Kubin arbeitete als Assistenzarzt im Waltham Hospital und Rosa als Assistenzprofessorin für Chemie an der Middlesex University (ab 1947 Brandeis University). Mit großem Stolz schrieb sie ein Jahr vor ihrem Tod, dass sie sicher die einzige St. Pöltnerin sei, die als internationale Auszeichnung für Frauen in der Wissenschaft den 21th Century Award des International Biographical Centre in Cambridge erhalten hatte.

Rosas Vater Richard Lustig verstarb am 27. Jänner 1947 in New York, das Haus Linzerstraße 17 wurde 1948 rückgestellt. Von den hohen materiellen Verlusten, die die Familie erlitten hatte, erwähnte Rosa nur zwei Torarollen. Mit einigen St. Pölnern hielt sie Zeit ihres Lebens Briefkontakt.

Rosa Kubin, 1906 in St. Pölten geboren, starb 2003 mit 97 Jahren in einem Altersheim in Needham/Massachusetts.